

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

N^o. 122. Freitag, den 10. Oktober 1845.

Bekanntmachung.

Den hiesigen gewerbtreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß

1) in Gemäßheit des Gesetzes wegen Einrichtung der Gewerbesteuer vom 30sten März 1820, §. 19, alle Gewerbetreibende ohne Ausnahme schuldig sind, von ihrem Gewerbebetriebe Anzeige zu machen, es möge das Gewerbe steuerpflichtig oder steuerfrei sein.

Wer daher sein betriebenes steuerfreies Gewerbe etwa noch nicht angemeldet hat, wird hiemit aufgefordert, solches zu thun, um darüber eine Bescheinigung, die unentgeltlich erteilt wird, zu erhalten, und ist die Unterlassung hiervon gesetzlich mit einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. belegt. Das Nämlche gilt vom Einstellen des bisherigen Betriebes eines steuerfreien Gewerbes, worüber daher auch, bei Vermeidung gleicher Strafe, eine Anzeigegeschehen muß.

2) Wer ein steuerpflichtiges Gewerbe neu anfangen will, oder wer sein, bis jetzt wegen geringen Umfanges steuerfreies, Gewerbe künftig so betreiben will, daß es steuerpflichtig wird, z. B. mit vermehrter Zahl von Gehülfen, und die Meldung unterläßt, ist nicht bloß zur Nachzahlung der treffenden Steuer schuldig, sondern verfällt als Steuer-Contravenient in eine Strafe, die dem 4fachen Betrage der einjährigen Steuer gleich kommt. Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes muß gleichfalls sofort angezeigt werden, widrigenfalls die Steuer dafür bis zur Abmeldung zu erlegen bleibt, auch wenn das Gewerbe wirklich nicht weiter betrieben sein sollte.

3) Diejenigen Gewerbetreibenden, welche schon für dies Jahr Gewerbesteuer zahlen, und ihr Gewerbe in bisheriger Art ohne eine wesentliche Veränderung fortsetzen wollen, sind von der Meldung befreit, indem sie ohne Weiteres in die neu anzufertigende Steuerrolle übertragen werden. Sollten sie aber ihr bisher dem Umfange nach steuerpflichtiges Gewerbe dergestalt verändern, daß es aufhört, steuerpflichtig zu

sein, so muß eine Anzeige deshalb erfolgen, um aus der neuen Rolle fortgelassen zu werden.

4) Wer ein Gewerbe oder einen Handel im Umherziehen treiben will — Hausiren, — muß dasselbe anmelden, er möge solches bisher schon getrieben haben oder erst neu anfangen wollen, indem hierbei der Unterschied ad 3 nicht stattfindet.

5) In Ansehung der Handwerker bemerken wir noch besonders, daß mit Ausnahme derer, welche in der Regel nur um Lohn oder auf Bestellung arbeiten, oder die das Gewerbe nur für ihre Person, oder mit einem Gehülfen und einem Lehrling treiben, in welchen Fällen der Betrieb steuerfrei ist, jeder Handwerker:

a) dessen Gewerbebetrieb von weiterem Umfange, als der eben bezeichnete ist,

b) oder der auf Vorrath arbeitet und ein offenes Lager fertiger Waaren hält,

zur Gewerbesteuer pflichtig ist, daher die Meldung dazu von allen denen geschehen muß, die zu diesen Gewerbetreibenden gehören, in sofern die Meldung bisher etwa noch nicht geschehen sein sollte.

6) Außerdem werden auch noch die Kahnschiffer aufgefordert, sich von der Größe oder Tragfähigkeit ihrer Fahrzeuge durch nachgesuchte Vermessungen derselben gehörige Vergewisserung zu verschaffen und Anzeige zur Berichtigung der bisherigen Angaben zu machen, in sofern nicht schon früher Meß-Briefe beigebracht worden, damit die, aus unrichtigen Angaben für sie hervorgehenden Weiterungen und sonstige, als Steuer-Contravenienten vermieden werden.

Zu diesen Meldungen insgesamt von 1 bis 6 sind die Tage vom 1sten bis 19ten October d. J. bestimmt, und erfolgt die Meldung und Anzeige bei dem Herrn Rentant Toussaint im Lokale der Serviss und Einquartirungs-Depuration auf dem Rathhause.

Stettin, den 4ten October 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zur verschriftsmäßigen Wahl der Schätzungs-Commissarien der für das Jahr 1846 aufzubringenden Gewerbesteuer haben wir

- 1) für die Kaufleute, Apotheker und Mäkler einen Termin auf den 14ten d. M., Nachmittags 3 Uhr,
 - 2) für die Gast-, Speise- und Schankwirth, Restaurateur, Conditoiren und überhaupt alle zur Klasse C. gehörende Gewerbetreibende einen Termin auf den 14ten d. M., Nachmittags 4 Uhr,
- im Rathssaale angesetzt, zu welchen Terminen wir alle diejenigen einladen, die in diesen Gewerbeklassen in dem jetzt laufenden Jahre besteuert sind.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 8. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Braun zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Maurermeister und Schützen-Hauptmann Köhlermann zu Dommisch das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Färbermeister Rasch sen. zu Kolberg, dem Bäckermeister Rasch sen. zu Kolberg, dem Ulanen Schneid des 2ten Ulanen-Regiments, dem Musketier Koch vom 36ten Infanterie-Regiment (1ten Reserve-Regiment) und dem Arbeitsmann Rosin zu Guben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dresden, vom 2. Oktober.

(D. A. 3.) Die Versammlung des Abgeordneten des ersten bauerlichen Wahlbezirks, Dr. Joseph, eröffnete die heutige Sitzung der II. Kammer. Als besonders bemerkenswerthe Gegenstände der Registrande sind zu erwähnen sieben Petitionen aus Leipzig, von denen No. 1 Herstellung der Freiheit der öffentlichen Reden und Versammlungen; No. 2 Erlassung eines Aufrührergesetzes; No. 3 Deffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafprozeß; No. 4 Pressfreiheit oder doch Milderung der Censur; No. 5 Beschleunigung der Reform der protestantischen Kirche; No. 6 Anerkennung der Deutsch-Katholiken; No. 7 Verbesserung des Wahlgesetzes — zum Gegenstande hat; die ersten sechs wurden durch den Abg. Brockhaus, die siebente durch den Abg. Oberländer beantwortet. Der Abg. Brockhaus sprach sich hierbei im Allgemeinen dahin aus, daß diese Petitionen mit den übrigen aus Leipzig eingegangenen, die in der vorigen Sitzung erwähnt worden seien, gewissermaßen ein Ganzes bildeten und in ihrer Gesamtheit Das bezeichnen, was eine der wichtigsten Städte Sachsens von dem jetzigen Landtag erwarte, hoffe und wünsche; auch heute könne er sich einer ausführlichen Beantwortung dieser Petitionen überheben, und er beschränke sich darauf, seine völlige Uebereinstimmung mit dem Inhalte derselben auszusprechen; die Unterschriften seien auch hier überall sehr zahlreich, und es werde Jeder, der Leipzig kenne, zugestehen, daß die Un-

terzeichner zu den geachteten und angesehensten Bürgern und Einwohnern gehörten; er wünsche, daß Das, was diese für Sachsen erbitten, sich zu einer schönen Wirklichkeit gestalten möge. Vicepräsident Eisenstuck machte No. 2 dieser Petitionen zu der feinnigen und erklärte unter Hinweisung auf die neuesten Ereignisse ein Aufrührergesetz für höchst nothwendig. No. 4 gab dem Abgeordneten Brockhaus noch Veranlassung, eine Anfrage an den anwesenden Staatsminister des Innern v. Falkenstein zu richten, um so möglich eine beruhigende Auskunft über ein Ereigniß zu erhalten, das bei der vorigen Sitzung bereits durch den Abg. Schaffrath zur Sprache gebracht worden und ganz dazu geeignet sei, im Lande neue Aufregung hervorzurufen: er meine die Ausweisung einer Anzahl Literaten aus Leipzig, die, wie es scheint, in einer sehr ausgedehnten Weise stattfinden. Wenn man sich vergegenwärtige, welchen widrigen Eindruck die Ausweisung v. Jgstein's und Hecker's aus Preußen überall gemacht, so könne man es als Sächsischer Patriot nur lebhaft bedauern, wenn jetzt unser Vaterland zu ähnlichen Klagen Veranlassung geben sollte; die Bestärkung sei um so größer, da man nicht wisse, welche Ausdehnung diese Maßregeln erhalten würden, und da, wie es den Anschein habe, bei mehreren der von der Ausweisung Betroffenen die Legitimationen sich in der besten Ordnung befänden; aber wenn auch hier und da ein kleiner Fehler hinsichtlich der Form stattfinden sollte, so dürfte dies für die Betheiligten sich wohl damit entschuldigen lassen, daß die Staatsregierung in richtiger Würdigung der eigenthümlichen Verhältnisse Leipzigs, besonders auch als Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, bisher mit großer Rücksicht und Milde in dieser Beziehung verfahren sei. Er hoffe im Interesse der Betheiligten und im Interesse Sachsens auf eine beruhigende Erklärung von Seiten der Staatsbehörde. Der Minister v. Falkenstein erwiderte hierauf: es sei bekannt, daß eine große Anzahl Ausländer in Leipzig lebe, die sich theils angeblich, theils wirklich mit literarischen Arbeiten beschäftige. Die Regierung müsse unbedingt den auch gesetzlich ausgesprochenen Grundsatz festhalten, daß ein Ausländer ein Recht nicht habe, seinen Aufenthalt in Sachsen zu nehmen. Die Frage, ob jene sämmtlich so unbedingt geduldet werden sollten, sei allerdings jetzt in Erwägung gezogen worden, besonders da mehrere der Betheiligten Veranlassung zu politischen, einer selbst zu criminellem Untersuchung gegeben haben; bei einigen seien die Papiere nicht in Ordnung gewesen, und bei andern habe die Regierung gefürchtet, daß sie für die Zukunft hinsichtlich ihres Unterhalts der Gemeinde zur Last fallen könnten. Wie viele Ausweisungen statgefallen hätten, sei dem Ministerium zur Zeit noch

nicht mitgetheilt worden, es beruhe dies noch auf Erörterungen; was aber die Ausdehnung dieser Maßregel betreffe, so glaube er, daß der Antragsteller sich wohl beruhigen könne.

Oldenburg, vom 30. September.

Se. Königl. Hoheit unser Großherzog, welcher den Aufenthalt in Venedig bei seiner erlauchten Tochter auf die Dauer von etwa 3 Wochen festgesetzt hat, wird demnach gegen Ende Oktober in die hiesige Residenz zurückkehren. In Venedig wurde die Königin von Griechenland, welcher der Großherzog in einer Gondel entgegenfuhr, mit allen ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Alle Briefe wissen die Scene des Wiedersehens nicht rührend genug zu schildern. Täglich unternehmen die erlauchten Personen — im Gefolge der Königin befinden sich n. a. der General Orivas und die reizende Fürstin Mauro-michalis, — Gondelfahrten, um die merkwürdige Stadt mit allen ihren Schönheiten in Augenschein zu nehmen. Außer einem Abstecher nach Padua dürfte der Aufenthalt sich wohl nur auf Venedig beschränken.

Paris, vom 3. Oktober.

Es heißt, ein Geschwader, befehligt vom Prinzen Joinville, werde von Toulon aus in See gehen und bei Barcelona anlegen, woselbst Feste zur Feier der Verlobung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Louise, Schwester der Königin Isabella, stattfinden sollten. Nach anderen Angaben würde der Prinz Joinville eine Expedition gegen Madagaskar befehligen.

Lissabon, vom 20. September.

Die Königin hat Costa-Cabral den Titel eines Grafen von Tomar verliehen. Markis Vemposta, ein geborner Franzose, hat eben seine Stelle als Adjutant des Königs verloren, angeblich weil man ihm die Autorschaft eines Briefes im Nationalaufschrieb, worin sich der Verfasser einige Scherzreden über der Königin Reizung zu gebratenen Kartoffeln erlaubte. Der wahre Grund der Absetzung ist aber, daß der Markis den ehrgeizigen Gelüsten der beiden Brüder Cabral sich hinderlich zeigte. Markis Vemposta verdiente seine Sporen unter Don Pedro, wurde vor Oporto sehr schwer verwundet, und nach allen bisher von ihm der Portugiesischen Regierung geleisteten Diensten wird er ohne Grund abgesetzt. — In der despotischen Willkür der Brüder Cabral diene folgende Anekdote als Beleg: Vor nicht lange brachte der Vormund eines jungen zwölfjährigen Mädchens dasselbe in ein Pensionat, und da sie eine reiche Erbin war, so dachte Jose Cabral, diese sei für seinen sechzehnjährigen Sohn eine erwünschte Parthie. Da ließ er Kraft eines von ihm erlassenen Befehls das junge Mädchen trotz der Reklamationen ihrer Verwandten und Freunde aus dem Pensionat in das Kloster von Sabria bringen. Wenige

Tage darauf war sie seinem Sohne angetraut. So regiert man in Portugal!

London, vom 27. September.

Die Times bemerkt in einem längeren Artikel, daß die kriegerischen Unternehmungen der Gegenwart fast ausschließlich gegen unabhängige Bevölkerungen barbarischer Länder gerichtet wären. Unter dem Vorgeben, die Einrichtungen civilisirter Völker auszubreiten oder die Sicherheit der eignen Grenzen zu vermehren, wären die mächtigsten europäischen Staaten in solche Kämpfe verwickelt gewesen oder wären das noch. Allein trotz Allem, was von rohen und wilden Sitten jener Barbaren gesagt worden sei, und trotz der ihnen bevorstehenden Vortheile, sobald die Früchte von Kenntnissen, Gewerbefleiß und Ordnung unter einem Volke zu reifen beginnen, dem die Grundsätze christlicher Regierung fremd sind, sei gewiß, daß unsere Theilnahme im Widerspruch mit unsern Handlungen sind und wir instinctmäßig dem kühnen Muthe Beifall zollen, mit welchem diese Kinder der Natur den civilisirten Einrichtungen entgegen-treten und sie zurückweisen. Sie haben das Recht freier Menschen und die Tugenden für sich, welche mit einem unabhängigen Leben und patriarchalischen Formen der Gesellschaft verbunden sind. Sie sechten für Alles, was dem Menschen am theuersten ist und ihre Niederlage muß den Verlust der Freiheit, vielleicht das allmälige Ausgehen ihrer Race zur Folge haben. Indem die Times eingesteht, daß diese und ähnliche Bemerkungen beinahe gleichmäßig auf die Französische Eroberung im nördlichen Afrika, die Russischen Kämpfe im Kaukasus und die Englischen Expeditionen nach Afghanistan anwendbar wären, nimmt sie zugleich das Verdienst für die Britische Regierung in Anspruch, ihren Irrthum eingesehen und anerkannt zu haben, so wie anstatt bei der Thorheit einer bewaffneten Occupation und fortwährend erneuter Feldzüge zu beharren, davon zurückgekommen zu sein. Dazu gehöre mehr Kraft und Selbstbewußtsein auf Seiten der Nation als zu fortgesetzten Kämpfen und Expeditionen. Wo die Ehre einer Armee so nahe betheiligt sei, wäre es schwieriger, vom Sechten abzulassen als zu sechten, und der Krieg werde oft weniger wegen der Ueberwindung des Feindes als wegen des Credits des angreifenden Theiles fortgesetzt. Keine andere Macht sei jedoch diesem Beispiele gefolgt; Frankreich nicht in Afrika, die Russen nicht im Kaukasus.

Ein Monster-Meeting fand wieder in Tipperary Statt, zahlreicher und bedeutender als irgend eines seiner Meetings, welche vor zwei Jahren das Gouvernement zum Einschreiten veranlaßt haben. Die Irischen Journale schildern um die Wette den Enthusiasmus der Tausende, welche O'Connell wieder um sich zu schaaren mußte. Mögen auch die Repeal-Organe sich in Uebertreibung gefallen,

So äußert sich das konservative Dublin Mail doch folgendermaßen: „Das Meeting war sehr zahlreich, gleich den besuchtesten von 1843. Erwägt man die überlange Zeit, welche die große Masse der Reiter und Fußgänger bedurften, um auf der Heerstraße hinab zu defiliren und den ungeheuren Platz, den sie einnahmen, so heißt es wohl nicht die Zahl zu hoch anschlagen, wenn wir sie auf 90—100,000 Mann schätzen. Keine Demonstration von 1843 hatte eine solche Zahl Reiter aufzuweisen. Zwischen 10—12,000 Pächter ritten je vier und vier Mann in einer Reihe in ihrer Festkleidung einher und sie sowohl wie alle Fußgänger wußten Ordnung und Anstand zu wahren. Das Bankeit fand unter einem großen zu dem Behufe errichteten Zelte Statt. Gegen tausend Personen nahmen daran Theil.“ O'Connell verührte unter Andern den schiefen Zustand der Repeal-Agitation vor vier Jahren, als das jetzige Ministerium aus Ruher kam: „Vor vier Jahren noch, sagte er, war die Repeal ein Gegenstand des Spottes; allein man spottet jetzt in keinem Falle unser. Der Spott ist zu Ende, denn an dessen Stelle trat die Verläumdung — aber Spott und Verläumdung zum Troste gedeihen wir.“ — Bei der doppelten Agitation, welche Irland jetzt in zwei feindliche Lager stellt, ist die Lage des Gouvernements eine sehr schwierige geworden und es wird ihm schwer fallen, dieselbe zu bewältigen, da ein Entgegenkommen gegen eine der beiden irischen Parteien um so mehr die andere entfremdet und erbittert.

(San.) Der Kammerherr der Königin Wittwe, Graf Howe, den ein Gerücht wiederholt für deren heimlichen Gemahl erklärt hatte, vermählt sich jetzt mit einem Ehrenfräulein seiner Gebieterin.

(B.-H.) Londoner Berichte vom 29. v. M. (über Hull) melden die am 28. erfolgte Ankunft der „Caledonia“ in Liverpool mit Newyorker Berichten vom 15. Sept. Man hatte in Newyork über Rio Nachrichten aus Buenos Ayres, 26. Juli erhalten, denen zufolge die Unterhandlungen des Französischen und Englischen Gesandten mit Rosas gänzlich gescheitert sind. Rosas hat alle Vorschläge zurückgewiesen, die beiden Gesandten haben darauf Buenos Ayres verlassen, die Argentinische Escadre vor Montevideo war von den Engländern und Franzosen genommen und Dribe peremptorisch aufgefordert worden, die Belagerung von Montevideo aufzuheben. Der Boston Advertiser fügt aus Privatbriefen von Buenos Ayres noch hinzu, Montevideo sei kurz vor diesen Ereignissen so hart bedrängt gewesen, daß bereits mit Dribe wegen der Uebergabe unterhandelt worden sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (N. Z.) Unser Ueberfluß an Controversen, der sich namentlich in den hiesigen Zei-

tungen fortwährend in bezahlten Insertionen breit macht, ist jetzt wieder durch ein Paar Broschüren des Konfistorialrathes Bischof und des Superintendenten Schulz vermehrt worden, in welchen zwei Schreiben des Predigers Kunze, welcher die Lichtfreunde anathematisirt hat, und des Regierungs-raths Stirz widerlegt werden, und jeder evangelischen Kirche ihre Freiheit vindicirt wird. Wenn davon nur ein Ende abzusehen wäre! — Unsere Schulsjugend fährt in Mitten dieser Anfechtungen ganz gemüthlich Sophokles Elektra in der Ursprache auf und man macht großen Lärm, ob der trefflichen Darstellung und des großen Gewinns für die Bildung der Schüler. Es ist gewiß sehr richtig, daß man den Schülern das Eingehen in die Klassizität auf eine zweckmäßigere Weise erleichtern muß, als durch das trockene Exponiren, welches nur zu häufig den Geschmack an den Werken des Alterthums auf die ganze Lebenszeit verleiht. Aber ob das Komödienpiel dazu geeignet, ist eine andere Frage. Jedenfalls verdient dabei sehr berücksichtigt zu werden, welche kostbare Zeiten mit dem Auswendiglernen der Rollen und dem ganzen Zubehör verloren geht, welche notwendig andere Studien entzogen werden muß. Lernen diese Schüler auch hinreichend Deutsch, gehen sie hinreichend in unsere Geschichte, in unsere Literatur ein? Eine Frage, deren Antwort wir uns leicht abstrahiren können. Was der Schüler von unserer politischen Geschichte, von der Literatur, was der Staatsbürger bei seinem Eintritte in das Leben wissen sollte, davon ist häufig nicht die Rede. Uebrigens war die Auf-führung der Elektra von einer ansehnlichen Gesellschaft besucht; wie viel von derselben der Griechischen Rede mit Leichtigkeit folgen konnten, möchte ich nicht entscheiden. — Man erzählt sich hier, es sei dem Literaten Wiesel, der wegen einer in seiner Schrift „der Teufel in Berlin“ enthaltenen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden, schwer geworden, einen Vertheidiger seiner Sache in zweiter Instanz zu finden. Wir wollen dieses zur Ehre unserer Justizkommissarien nicht glauben, wenigstens nicht, daß ihre ablehnende Antwort in dem Grunde, Mißfallen zu erregen, zu suchen sei. Der Advokat hat das Recht und die Pflicht, eine in sich faule Sache abzuweisen, die er dem Winkelconsulanten überlassen mag, der nur den Gewinn vor Augen hat. Die Pflicht des Advokaten ist, jede Sache, die ihm juristisch oder moralisch begründet erscheint, zu vertheidigen, unerschrocken, ohne Rücksicht, und ohne zu bedenken, ob er dem oder jenem Hochstehenden dadurch etwa mißfallen möge. Wenn er so seiner Pflicht genügt, muß alles Andere ihm gleichgültig sein, desto schlimmer für den, welcher besangen genug sein könnte, ihm dies als Sünde anzurechnen. Der Advokat soll

deshalb unabhängig sein, damit er desto kühner für das Recht in die Schranken treten könne und es ist immer ein Mangel in einer Gesetzgebung, wo dem Vertheidiger diese Unabhängigkeit nicht förmlich und nach allen Seiten hin gesichert ist.

Berlin, 1. Okt. Die Broschüre des Bischofs Eylert zur Rechtfertigung seines Protestes beschäftigt auch die heutigen Berliner Blätter wieder, die interessante Auszüge daraus bringen. So ruft der hochwürdige Bischof u. a. den Eiferern den Ausspruch des Königs Friedrich Wilhelm III.: „es giebt Leute, die lutherischer sein wollen als Luther selbst“ (in der Schrift: Luther in Beziehung auf die Preuss. Kirchen-Agenden. Berlin, bei E. S. Mittler 1827. Bekanntlich ist diese Schrift vom Könige selbst geschrieben.“ Anmerk. des Dr. Eylert) ins Gedächtniß (S. 13); er giebt ferner folgendes zu bemerken: „Bei Gelegenheit der allgemeinen Säkularfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Confession schrieb der treffliche, hochselige König Friedrich Wilhelm III. bei dem Bewußtsein: dieser Confession bleiben wir treu, eigenhändig darüber: „ihrem Geiste.“ Und wenn man, wie Er, solchem lebendigen Geiste treu ist, mäktelt und richtet man nicht, wenn man sie und da vom todtten Buchstaben abweicht. Sie nennen es Seite 10 eine „unselige Idee“ wenn man einer endlosen Reformation in Religions- und Kirchensachen Gehör giebt, wir aber sind der Meinung, daß, wie jeder Mensch unablässig an einer Reformation arbeiten muß, so auch die Geschichte in ihren Evolutionen eine immer fortschreitende ist, und daß gerade in dem geistigen Fortschritt der große Vorzug der protestantischen Kirche vor der Stagnation der römisch-katholischen besteht. Oder glauben Sie in allem Ernst, daß der lebendige Luther derselbe sein würde im neunzehnten Jahrhundert, der er im sechzehnten war?

Königsberg, 4. Oktober. (R. Z.) Verlobungen zwischen Juden und Christen gehören jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten. Unsere Vaterstadt zählt deren mehrere. Der Eingehung der Ehen stehen noch staatliche Hindernisse in dem Wege, deren Hinwegräumung von den zunächst Betheiligten nicht rasch genug bewerkstelligt werden kann, die aber nicht durch einen Fingerschick zu beseitigen sind. Vor Allem muß erst der Zwang kirchlicher Einsegnung der Ehen fallen und die Civilehe eingeführt werden. — In einer kleinen Stadt der Provinz ist folgender Fall vorgekommen: Einem sehr armen Bürger stirbt sein Kind, er geht zum Pfarrer und auch zum Prediger, bittet beide um Stundung der Beerdigungskosten, und bietet seinen Mantel als Pfand an. Beide schlagen die Bitte ab und verlangen baares Geld. Der Bürger, nicht im Stande dies aufzutreiben, begräbt das Kind in seinem Garten und darüber

werden die Geistlichen klagbar. Die Sache liegt der königl. Regierung vor.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 2. Oktober 1845.

Anwesend 47 Mitglieder, worunter 2 Stellvertreter. Die nicht anwesenden 16 Mitglieder sind die Herren Nieder, Scalla, Schäfer, Schreiber, J. M. Müller, Münch, Weichardt, E. F. Schulz, E. Poll, Altvater, G. E. Heidemann, Wabl, J. Bock, Schlutow, Trief und Essenbart (Stellvertreter). Zur Verathung und Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Der Magistrat machte im Einverständniß mit der Johanniskloster-Deputation den Vorschlag, die Aufsahrt zum Johanniskloster, welche durch den Abbruch des ehemals Hochgräffschen Hauses im vordern Theile an Breite gewonnen, mit Kesssteinen neu zu pflastern und die Rinnabriden neu zu legen, wobei ein Zuschuß von 50 Thlr. zu den Kosten von Seiten der Kloster-Deputation versprochen wurde. Die Versammlung konnte sich, nachdem sie die Sache durch Commissarien hat untersuchen lassen, von der Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit gedachter Anlage nicht überzeugen, sondern beschränkt ihre Bewilligung darauf, daß der Theil des ehemals Hochgräffschen Grundstücks gepflastert werde, welcher in der Breite des Ganges selbst liegt, und daß die vor dem Gange liegende Rinnsteinbrücke die der Breite des Ganges entsprechende Verlängerung erhalte.

2) Da die westliche Seite der Grapengießereistraße des Trottoirs noch ganz entbehrt, die Straße selbst aber eine der frequentesten und zugleich für Fußgänger oft gefährlich zu passiren ist, so fand ein Vorschlag der Hausbesitzer, von der Ecke der Breitenstraße bis zum Bäcker Harrenberg excl., die Trottoir-Anlage der gedachten Straßenseite betreffend, viel Anklang in der Versammlung und bewilligte dieselbe einen Beitrag von 700 Thlr. zu den Kosten, welche diese Anlage verursacht; es sind diese Kosten deshalb so hoch, weil, der geringen Straßbreite wegen, der Kanal unter das Trottoir gelegt, also massiv und sehr geräumig ausgeführt werden muß. Die Versammlung knüpfte diese Bewilligung aber an die Bedingung, daß die Unterhaltung des Kanals Sache der Hauseigentümer bleibe und sie hofft, daß diese um so eher in diese Bedingung willigen werden, als der massive Kanal erst nach langen Jahren einer Reparatur bedürfen wird, sie legt aber den Holzkanal oft repariren lassen müssen.

3) Die Versammlung ersucht den Magistrat, nachdem sich beide über die Bekätigung und Einberufung der von der Versammlung erwählten Deputirten zum Vorstände der Jakobikirche verständigt, nun auch die für die Johanniskirche und Gertrudenkirche erwählten Deputirten einzuberufen und sie sämmtlich mit Instruction zu versehen.

4) Der Magistrat theilt der Versammlung den Plan und die Verhandlungen, betreffend die Erweiterung der Stadt, zur Kenntnissnahme mit. Nach einer Angabe des Stadtbaumeisters beträgt die zu bebauende Fläche 54 Morgen 66 □ R., wovon 4 Morgen auf den Fundus treffen, den jetzt die Festungsgräben einnehmen.

5) Der Magistrat proponirt einen Vergleich mit der Wittne Lehrenz wegen Fortnahme des Vorbaues an ihrem Hause der Art zu schließen, daß gegen eine Ent-

schädigung von 300 Tblr. der Vorbau und die Presspfeile entfernt, der Keller-Eingang aber so geändert wurde, daß die Klappen mit dem Pfaster gleich zu liegen kommen, wobei das Senken eines kleinen Gendels von Seiten der Stadt besorgt werden und der jetzige Laden-Eingang in statu quo verbleiben soll, ohne dadurch der Wittve Lebrn. besondere Rechte einzuräumen. Die Versammlung willigte in die Abschlichtung des gedachten Vertrages, ersucht auch zugleich den Magistrat, beim Nachbar der Wittve Lebrn., dem Herrn Weinreich, die Fortnahme seiner Pfeile und seines Kellervasses bewirken zu wollen.

6) Der Stellmachermeister Breidsprecher jun. wurde zum Stellortreter des Bezirksvorstehers für den Speicherbezirk ernannt.

7) Der Magistrat bevvortet die Vererbpachtung einer Parzelle des Bussower Kämmererlandes von 15 Morgen 119 □ R. an den Mühlenmeister Blaurock. Die Versammlung findet es aber nicht für rätlich, in eine Vererbpachtung zu einem so niedrigen Sage, wie der gebotene, zu willuen und ersucht den Magistrat, das an. Land auf 15jährige Zeitpacht zur Pccitation zu stellen.

8) Der Vorstand der diesigen deutsch-katholischen Gemeinde wendet sich an den Magistrat um Bewilligung eines Beitrages aus Kämmerereinnahmen zur Befoldung eines bei derselben angustellenden Geistlichen. Der Magistrat schlägt vor, der Gemeinde 300 Tblr. jährlich auf 2 Jahre zu bewilligen.

Die Versammlung erklärte sich geneigt, diese Bewilligung auf 5 Jahre auszudehnen, um ihre lebendige Theilnahme für die Sache der Deutsch-Katholiken der Gemeinde zu erkennen zu geben und ersuchte den Magistrat, ihrer Meinung beizutreten.

9) Der Magistrat theilt eine vom Magistrat zu Spandow eingegangene Denkschrift mit, betreffend eine von den Festungsgäbden nachzuschuende Anordnung des Rayongesetzes und spricht sich über den Gegenstand dahin aus, daß er sich vorbehalte, beim nächsten Zusammentritt des Provinzial-Landtages in Erwägung zu ziehen, ob Veranlassung zu einer Petition wegen Aenderung des Rayon-Regulativs vorliege. Die Versammlung nahm gern Kenntniß hiervon.

10) Das Jageteuffelsch. Kollegium sucht um die Erlaubniß zur Erbauung eines neuen Holzkalles und zur Anlage eines Rinnsteins nach, wofür es die Summe von 177 Tblr. verwenden will. Die Versammlung erklärte sich nach erfolgter Genehmigung Seitens des Magistrats auch ihrer Seits damit einverstanden.

11) Nachdem der Beamte der Rathswaage vor Kurzem verstorben, ist beschloffen: die Benutzung derselben künftig dem Meißbietenden, gegen Erhebung des, durch einen von den städtischen Behörden genehmigten Tarif festgesetzten Waagegeldes zu überlassen. Das Resultat der Pccitation, welches der Magistrat der Versammlung mittheilt, ist: daß der Gastwirth Schmidt mit 649 Tblr. jährlicher Pacht Meißbietender geblieben. Die Versammlung ertheilte auch ihrer Seits die Genehmigung zum Zuschlag an den H. Schmidt.

12) Das Bürgerrecht wurde ertheilt an

- a) den Tischler F. C. Wrede,
- b) " Restaurateur S. W. Fiedler,
- c) " Tischscheerer A. L. Engel,
- d) " Schneidermeister C. F. Suhr,
- e) " Wantoffelmacher R. F. Holz,

- f) den Schlächter F. F. Linse,
- g) " Brettschneider C. F. Franz,
- h) " Mechanikus und Optikus L. Kollmann,
- i) " Handlungsdienner F. A. Kraetke.

13) Die Versammlung trägt beim Magistrat darauf an, daß er künftig als Norm festsetzen mögte, Gesuche um Gehalts erhöhungen städtischer Beamten nur einmal im Jahre an einem noch zu bestimmenden Termine zuzulassen, damit die Versammlung ihrer Seits die Summe bequem überschauen und abwägen könne, die für diese Zwecke aufgewendet wird.

14) Aus dem der Versammlung zur Genehmigung vorgelegten Etat der Friedrich-Wilhelm-Schul-Kasse für die Jahre 1845-48 sind folgende Notizen entnommen:

Die Einnahme erwächst	
a) aus dem Grundeigenthum mit	60 Tblr.
b) Hebungen aus der Marienstifts-Kasse	1500 "
c) Hebungen aus der Kämmerer-Kasse	1818 "
d) Hebungen von den Schülern	7940 "

Summa 11,318 Tblr.

Zur Einnahme ad d. tragen 70 auswärtige Schüler 1860 Tblr. und 315 einheimische 5970 Tblr. bei, 110 Tblr. ergeben sich aus den Receptionen und Abgangszugewinnen.

Von dieser Einnahme wird verwendet:

- a) Gehalt für den Direktor, incl. Antheil an dem Schulgelde, circa 1651 Tblr.
- b) Gehalt für 3 Oberlehrer, incl. Schulgelbquote, resp. mit 1213, 1276 und 1013 Tblr., 3502 Tblr.
- c) Gehalt für 4 ordentliche Lehrer, incl. Schulgelbquote, resp. mit 625, 775, 387 und 775 Tblr., 2562 Tblr.
- d) Gehalt für 3 Collaboratoren mit resp 2 a 400 und 350 Tblr., 1150 Tblr.
- e) Gehalt für den Lehrer der englischen Sprache, den Zeichen-Lehrer und für 4 Hülfslehrer 1550 Tblr.
- f) Gehalt für den Schulwärter 60 Tblr.
- g) Für Lehrmittel und Schulbedürfnisse 560 Tblr.
- h) Bibliothek und Artistisches für Schüler 110 Tblr.
- i) Verwaltungskosten 78 Tblr.
- k) Insgemein 95 Tblr.

Das Gebäude, welches, als Eigenthum der Stadt, der Schule zur Benutzung überwiesen, ist, versichert mit circa 15,000 Tblr. bei der städtischen Feuer-Societät.

Anßerdem liefert die Stadt den Feuerungsbedarf der Anstalt mit circa 40 Klaftern Eisenholz aufs Jahr.

Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

E i n g e s a n d t.

Die jetzt geltenden Regeln und Formalitäten, um in dießige Krankenhaus aufgenommen zu werden, sind mit solchen treffenden Gewissen ihrer Mangelhaftigkeit zur Sprache gebracht, daß wohl eine Aenderung derselben eintreten wird, da auch außerdem die dafür angegebenen Gründe des Finanziellen ganz unhaltbar sind. Die Armendirection weiß recht gut die Krankenkosten der Einheimischen durch diese selbst, ihre Angehörigen, oder durch Zwangsarbeit im Arbeitshause aufzubringen, während die Kosten von Auswärtigen, wie vorliegende Aktenstücke beweisen, der betreffenden Kommune von dem Landarmenfonds erstattet werden. Der Landarmenfonds weiß sich auch zu helfen wie folgender Fall zeigt. Der Sattlergeselle L. aus Halberstadt wanderte hier krank ein, und wurde am 26sten September 1844

von der Polizei-Direktion zur Heilung dem Krankenhause überwiesen, die dadurch entstandenen Kosten vom Landarmenfonds ersetzt. Zur Wiedererstattung verklagt nun der Fiskus, vertreten durch die Königl. Regierung, mit Beihilfe eines Justizraths das hiesige Sattlergewerk, und läßt nach erlangtem rechtskräftigen Erkenntniß, nachdem die Mandatariengebühren sowie die Gerichtskosten die Höhe der eingeklagten Summe erreicht haben, diese executivisch von dem betreffenden Altermann beitreiben.

Für dies Verfahren auch gesetzlich, so ist es doch in jedem Fall unbillig zu nennen, denn

- 1) während einige 40 Bürger und 4 bis 5 Nichtbürger die Sattlerei und die damit verwandten Gewerbe betreiben, gehören nur 12 davon zum Gewerk. Die Mindereinzahl muß also für die Mehrzahl bezahlen. Alle Gewerbetreibende haben gleichen Nutzen von den Gesellen, weshalb nicht auch den Schaben?
- 2) Die Mitglieder des Gewerks bilden durch ihre Beiträge eine Sterbe- sowie Unterstützungskasse für Wittwen u. s. w., unbillig ist es, wenn die so dem Auflosen nahe Kasse noch zu anderweitigen Zwecken; von den hohen Behörden in Anspruch genommen wird, für die sie nicht gestiftet ist.
- 3) Weßhalb ist von Seiten des Magistrats in einem halben Jahre nach Publicirung des Gewerbegesetzes noch nichts gethan worden, da doch das Bedürfnis vorhanden ist, um nach §. 105 Innungen zu bilden, die nach §. 104 des angeführten Gesetzes Krankenkassen besitzen?

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Comp.

Oktob.	Früh	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° rebnzirt.	7.	337 14"	335 58"	335.00"
	8.	333.96 "	333.00 "	332.84 "
Thermometer nach Réaumur	7.	+ 3.0°	+ 9.8°	+ 7.3°
	8.	+ 6.3°	+ 6.5°	+ 6.3°

Wenn der 2te Beamte einer Commune von 40,000 Seelen in seiner amtlichen Eigenschaft eine öffentliche Erklärung abgibt, welche ihm thatsächlich als unrichtig nachgewiesen wird; wenn ferner nachgewiesen wird, daß der Beamte noch 8 Tage vor seiner Erklärung gewußt habe, daß die Sache sich anders verhalte, als er öffentlich erklärt, sollte dann dieser Beamte den 40,000 Seelen gegenüber nicht die höchste dringendste Pflicht haben, sich zu rechtfertigen, und nicht durch sein Schweigen den verschiedenartigsten Deutungen Raum zu geben?! Es wird die ganze Commune und namentlich die ganze Beamtenwelt einer befriedigenden Aufklärung entgegen sehen.

Am Sonnabend den 11ten Oktober findet das angekündigte Concert unter gefälliger Leitung des Herrn Musik-Directors Dr. Loewe in dem Saale des Bayerischen Hofes statt.

I. Theil.

- 1) Quartettssatz von Haydn in D-moll. Erster Satz.
- 2) Der Schweizerbube: Etch' nur auf u. u. Variationen von Pixis, vorgetragen von der Unterzeichneten.

3) Zweiter Quartettssatz von Haydn.

4) Ballade, der Birthin Tochterlein: Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein u. u. Comp. von dem Herrn Dr. Loewe. Vorgetragen von der Unterzeichneten.

5) Dritter und vierter Quartettssatz von Haydn.

II. Theil.

6) Campanella von Dreischöck, vorgetragen von dem Herrn Weber.

7) Scene und Arie aus der Oper „Faust“ von Spohr: Die stille Nacht entweicht u. u. Vorgetragen von der Unterzeichneten.

8) Fantasie von Thalberg. Vorgetragen von dem Herrn Weber.

9) Aria di Raimondi: Risplendi o sol beato etc. Vorgetragen von der Unterzeichneten.

Billetts sind bei dem Herrn Devantier auf dem Kohlmarkt zu 15 sgr., so wie Abends an der Kasse zu 20 sgr. zu haben.

Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Angelica Brüggemann.

Mnemotechnische Proben.

Montag den 13ten October, Abends 7 Uhr, wird Herr Carl Otto (Reventlow genannt) in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine öffentliche Probe seiner mnemotechnischen Studien ablegen.

Eintrittskarten à 10 sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Sannier und Abends an der Kasse zu haben.

Der Ertrag fällt der hiesigen Armenkasse zu.

Das Nähere besagt das Programm, welches der Stettiner Zeitung beigelegt wird.

Stettin, den 9ten October 1845.

Die Armen-Direktion.

Das Pommersche Detachement Preussischer Freiwilliger aus den Jahren 1813, 14 und 15 begeht sein Erinnerungsfest in diesem Jahre am neunzehnten October. Die Theilnehmer versammeln sich im Hôtel zum Bayerischen Hofe.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

August Pestlin.

Auguste Pestlin, geb. Pieper.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben, zeige ich hierdurch, in Stelle besonderer Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 9ten October 1845.

Hering, Ober-Landesgerichts-Rath.

Todesfälle.

Nach mehrtägigen schweren Leiden starb heute, in Folge einer zu frühen Entbindung, meine innig geliebte Frau Ulrike, geb. Sommerkorn, welches ich, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Verwandten hierdurch anzeigen.

Stettin, den 9ten October 1845.

Wenzell, Lieut. und Rechnungsführer.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Den Königl. Hochlöbl. Offizier-Corps und Truppen-
Theilen, so wie den hochverehrten Militair- und Civil-
Beamten, mit welchen ich zum Theil in einer dreißig-
jährigen Geschäftsverbindung stehe, beehre ich mich ganz
ergebenst anzuzeigen, daß ich ultimo September c. meine
Manufactur aller Königl. Preuß. Militair-
und Civil-Effekten an die Herren Hoefer und
Paesler käuflich überlassen habe, und diese Her-
ren dieselbe für eigene Rechnung fortsetzen werden.

Mit meinem Geschäft überließ ich diesen Herren zu-
gleich meine Firma, unter welcher sie die ihnen zuge-
henden Aufträge ganz in der bisherigen Art, und nach
meiner festen Ueberzeugung gewiß zur vollkommenen Zu-
friedenheit der Herren Interessenten ausführen werden,
was ich um so mehr versichern kann, da Herr Hoefer
seit 18 Jahren im Geschäft mit zur Seite stand.

Von einer so ehrenvollen Geschäftsverbindung kann ich
mich nicht trennen, ohne meinen innigsten Dank für das
mir geschenkte Vertrauen abzustatten, und füge ich dies-
sem nur noch die Bitte hinzu, alle Briefe, welche das
Geschäft bis ultimo September c., also mich
persönlich betreffen, unter der Adresse „an den
Rentier Ferd. Titel“ abgeben zu lassen.
Berlin, im September 1845.

Der Kaufmann Ferd. Titel,
unter den Linden No. 20.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Ferd. Titel und
beziehend, erlauben wir uns, unsere Manufactur aller
Königl. Preuß. Militair- und Civil-Effekten (Firma:
Ferd. Titel) ganz ergebenst zu empfehlen.

Das Vertrauen, welches Herrn Ferd. Titel in einem
so langen Zeitraum zu Theil wurde, bitten wir auf uns
geneigtest übertragen zu wollen, und werden wir dasselbe
durch pünktliche und redliche Handlungsweise gewiß zu
rechtfertigen suchen.

Edward Hoefer Julius Paesler
werden unterzeichnen:
Ferd. Titel.

Am 21. Sonntage n. Trinit., den 12. Oktbr., werden in
den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8½ U.
Prediger Müller aus Mosow, um 10½ U.
Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Herr Prediger Schiffmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U. (Einssegnung.)
Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8½ U.
(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-
Andacht am Sonnabend um 3 U.)

Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Mebring, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Mebring.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Versöh-
nungsfeste, Freitag den 19. Okt., Abends 5½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Mark-Preise.

Stettin, den 8. Oktober 1845

Weizen.	2	Thlr.	22½	gr.	bis	2	Thlr.	23½	gr.
Roggen.	1	.	22½	.	.	1	.	25	.
Gerste.	1	.	5	.	.	1	.	10	.
Safer.	—	.	27½	.	.	1	.	—	.
Erbsen.	2	.	5	.	.	2	.	15	.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Oktober 1845.

	Zins- luz.	Briefe	Geld.
St. Schuldseine	3½	99½	99½
Prämien-Scheine der Soc. à 50 Thlr.	—	96½	96½
Kur- u. Neumark. Schuldversch.	3½	97½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	98½
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	98½	—
Grosch. Pos. do.	4	104½	—
do. do.	3½	97½	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99½	—
Pomm. do.	3½	99½	99½
Kur- und Neumark. do.	3½	99½	99½
Schlesische do.	3½	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3½	4½

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anst. Eisenbahn	—	124½	—
do. do. Prior.-Obl.	4	100½	—
Düsseldorf-Erfurt. Eisenbahn	5	—	99½
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99½
Rheinische Eisenbahn	—	94½	93½
do. Prior.-Obl.	4	—	99½
do. vom Staat garantirt.	3½	96½	96½
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	114½	—
do. Litt. B.	—	107½	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	128½	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	112½	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Hann.-Kölner Eisenbahn	5	—	138
Niederrach. Bk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	100½	99½

Hierbei zwei Beilagen.

Sam 10. Oktober 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Die nächstjährige Lieferung von Lebensmitteln für die Kranken des hiesigen Garnison-Lazareths, als: 1. Bäckereiprodukten, 2. Fleisch, 3. Colonial- und Materialwaaren, 4. Victualien, soll im Wege der Submission an zuverlässige Unternehmer überlassen werden. Zur Annahme und Prüfung desfalligen versiegelt einzureichender schriftlicher Offerten, nebst Natural-Proben haben wir einen Termin auf Montag den 20sten October c., Morgens 9 Uhr, in unserm Sessionszimmer im Garnison-Lazareth angesetzt, woselbst auch schon früher der ungefähre Bedarf und die Lieferungs-Bedingungen eingelesen werden können.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Königl. Lazareth-Kommission.

Boden-Vermiethung.

Der Bodenraum, ganz oder auch getheilt, auf dem neu gebauten Thierställen auf dem Rathshofhofe soll im Rathhause am 17ten October, Vormittags 11 Uhr, an den Meistbietenden vermiethet werden. Zur Bedingung wird gestellt, daß die Belegung der Böden nur mit leichten Gegenständen geschehen darf.

Stettin, den 30sten September 1845.

Die Economie-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleiher Primo hieselbst sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold, Silber, Uhren, Kleiderstücken, Leinwand und Bettzeug u., am 10ten November c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, durch den Auktions-Commissarius Reister in der Wohnung des Primo, Frauenstraße No. 894, hieselbst öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei dem Primo Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder amoch vor dem Auktions-Termin einzulösen, oder falls sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermaßen sollten, solche uns zur weiteren Verfügung anzugeben, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufbelle der Pfandleiher Primo wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert und demnach Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Stettin, den 19ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist die 2te Fortsetzung des Verzeichnisses unserer

Leihbibliothek

erschienen, wodurch dieselbe mit den neuesten

und vorzüglichsten belletristischen Schriften vermehrt wurde; wir empfehlen dieselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.

in Stettin, C. F. Gutherlet.

groß. Domstraße No. 667.

Die achtunddreißigste Fortsetzung des Catalogs meiner

Leihbibliothek

ist nunmehr erschienen, und wiederum mit den neuesten und beliebtesten belletristischen Werken bedeutend vermehrt worden. Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich dieselbe zu recht fleißiger Benutzung.

Fr. Scharf, Fuhrstr. No. 643

Die geehrten Abonnenten der Zeitschrift:

Der Volksvertreter von Held, wollen gefälligst das so eben erschienene Octoberheft bei uns in Empfang nehmen.

Ferd. Müller & Comp.,

Börse.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in unterzeichnetener Buchhandlung zu haben:

Handbuch

zur

Geschichte

der neueren deutschen Literatur.

Biographien, Charakteristiken und Proben.

Zum Gebrauch für Lehrer und Lehrerinnen in den oberen Klassen höherer Mädterschulen, wie auch zum Selbststudium, herausgegeben von

Dr. H. Kletke.

Erster Band: Von Haller und Hagedorn bis Herder. 35 Bogen in groß Octav. Maschinens-Belimpapier. Geheftet 2 Thlr.

Zweiter Band: Von Göthe bis auf die Gegenwart. 41 Bogen. Geheftet 2 Thlr. 75 gr.

(Mitbin complet 4 Thlr. 75 gr.)

Der rühmlich bekannte Herr Verf. bietet in diesen Biographien, Charakteristiken und Proben aus der neueren deutschen Literatur ein für den Unterricht wie für das Selbststudium gleich ausgezeichnetes Hülfsmittel. Die Biographien und Charakteristiken enthalten in Kürze und Ausführlichkeit, je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes, alles über diesen Wissenswürdiges, die sorgfältigste Angabe literarischer Hülfsmittel, wichtige ästhetische Definitionen, Urtheile eines Lessing, Herder, Göthe, Schiller u. Zahlreiche, mit Geschmack ausgewählte Proben unterstützen in ihrer Vereinigung mit der Kritik den Unterricht so lehrreich als bequeme.

— Der I. Band dieses Werkes, mit welchem wir Leh-
zern und Lernenden, jedem Gebildeten überhaupt,
gewiß eine höchst willkommene, nützliche Gabe darbieten,
reicht von Haller und Hagedorn bis Herder. Der
II. Band führt von Göthe bis auf die Gegenwart.
Beide Bände besprechen über 300 Autoren und enthal-
ten zu 118 von ihnen gegen 450 charakteristische Proben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten so wie in allen übrigen Buch-
handlungen ist zu haben:

Dr. L. G. Blanc's
Handbuch des Wissenswürdigen
aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer
Bewohner.

Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert,
herausgegeben von D. W. Wahlmann.
Ausgabe in 18 Hefen.

Erstes Heft. gr. 8. a Heft 7½ sgr.

W. Walter's

Atlas zu Blanc's Handbuch des Wissenswürdigen
u. s. w. Neue Ausgabe in 4 Lfrg., 1ste Liefe-
rung à 15 sgr.

Halle, im September 1845.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.

(C. F. Gutherlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorrätig:

(48) Original-Liebesbriefe,

oder die Kunst, in kurzer Zeit

die niedlichsten Liebesbriefe schreiben zu lernen.

Für Verliebte und Verlobte ein wahrer

Schatz,

und eine unerschöpfliche Quelle

eleganter Wendungen, schöner Redensarten

und der überraschenden Gedanken.

Zweite Auflage. (Dresdenburg bei Ernst.)

Preis 1½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle diejenigen, welche aus dem Geschäftsverkehre der
Königlichen Haupt-Bank und deren Provinzial-Comtoirs
von ihrer Gründung im Jahre 1765 bis zum Ablaufe
des Jahres 1810, insbesondere aus den in diesem Zeit-
raume angestellten Bank-Obligationen, Interimsscheinen,

Pfandscheinen, Banknoten, Bank-Kassenscheinen und
ähnlichen Papieren Ansprüche zu haben vermeinen, wer-
den hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten
spätestens aber in dem auf

den 9ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Kammergerichte, Referendarius Luckwald im
Kammergerichte angesetzten Termine zu melden.

Wenn bis zum Ablauf dieses Termins die schriftliche
Anmeldung weder bei dem Kammergerichte, noch bei dem
Königlichen Haupt-Bank-Direktorium dieselbst, noch bei
dem Königlichen Bank-Direktorium zu Breslau, noch bei
einem der Königlichen Bank-Comtoirs zu Königsberg in
Pr., zu Danzig, zu Stettin, zu Magdeburg, zu Münster,
oder zu Köln erfolgt, so sollen alle nicht angemeldete
Ansprüche aus dem oben bezeichneten Geschäftsverkehre
mit der Königlichen Bank gänzlich erloschen sein, und
zwar ohne Unterschied, ob die Anmeldung schon früher
irgend wo erfolgt war, oder nicht.

Berlin, den 7ten April 1845.

Königliches Preussisches Kammergericht.

Auktionen.

Auktion

am 11ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, auf der
neuen Mühle, Obermühl No. 88, über: 3 Arbeitspferde,
2 Kühe, 1 Holzknecht, 1 Holzwagen, 1 Wras-
serwagen, Ackergeräth, Seilzeug, so wie eine Zeug-
rolle, Hof- und Stall-Mensilien. **Reisler.**

Am 18ten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr,
sollen im neuen Königl. Pachthofs-Gebäude 50 Fässer
beschädigte Soda für Rechnung der Assuradeurs öffent-
lich verkauft werden.

Stettin, den 30ten September 1845.

Königl. Sees- und Handelsgericht.

Montag den 13ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr,
sollen Breitstraße No. 353: Füll, Piqué, Gaze, Garn,
Fransen, Strümpfe, Handschuhe, ingleichen verschiedene
Broncesachen, verkauft werden. **Reisler.**

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zum meistbietenden Verkaufe meiner in Finkenwalde
belegenen Wirthschaft, welche sich sowohl zur Anlage
eines Kaffeehauses, als zum Genuße des Landlebens
eignet, an Acker und Wiesen circa 34 MM. groß, neue
Gebäude und namentlich einen schönen großen Obstgar-
ten hat, habe ich einen Termin auf den 18ten Oktober,
Nachmittags 2 Uhr, bei mir angesetzt, in welchem so-
gleich der Kaufkontrakt abgeschlossen werden kann. Die
Kaufbedingungen theile ich gern mit.

Finkenwalde, den 8ten Oktober 1845.

Deßcher.

Vermietungen.

Frauenstraße No. 904 ist eine Wohnung von 5 heiz-
baren Zimmern nebst allen bequemen Wirthschafteräumen
zum 1ten April 1846 zu vermieten.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist ein trockener
Baaren-Keller zu vermieten.

Zum Jahrmarkt sind zwei Zimmer, zum Ge-
schäftslokal sich eignend, zu vermieten Roßmarkt- und
Louisenstraßen-Ecke No. 757.

Große Lastadie No. 241
ist die herrschaftlich eingerichtete bel Etage zum 1sten
Januar k. J. zu vermietzen. Näheres unten beim Wirth.

Verschiedne Wohnungen sind im Speicher No. 46
und 47 und Pladrin No. 117 b miettsfrei. Das Nä-
here bei Carl August Schulze, gr. Oberstr. No. 17.

Pladrin No. 114 b ist die Parterre-Wohnung, be-
stehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speiskam-
mer, Holzfall und gemeinschaftlichem Trockenboden,
zum 1sten Januar zu vermietzen.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend
in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten
Januar 1846 zu vermietzen.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zum 1sten
November zu vermietzen kl. Oberstraße No. 1072.

Zwei möblirte Stuben sind Fischmarkt No. 962 zu
vermietzen.

In dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 623 ist
besonderer Umstände halber die 2te Etage sogleich oder
zum 1sten Januar zu vermietzen. Näheres im Hause
selbst oder im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Ein Eiskeller ist nachzuweisen Frauenstr. No. 911 b.

Grünen Paradeplatz No. 487 ist eine möblirte Stube
sogleich oder zum 1sten November zu vermietzen.

Zum 1sten April 1846 ist gr. Lastadie No. 194—95
eine Parterre-Wohnung nebst großem Hofraum und Res-
misen zu vermietzen, und eignet sich vorzüglich zum
kaufmännischen Geschäfte, was auch jetzt darin betrieben
wird. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zum 1sten Dezember sind Klosterhof No. 1142 zwei
freundliche Zimmer an einen einzelnen Herrn zu ver-
mietzen.

Große Domstraße No. 669 ist eine Stube mit Mö-
beln zu vermietzen, welche sogleich bezogen werden kann.

Große Oberstraße No. 6 a ist ein herrschaftliches
Quartier, aus 6 heizbaren Piecen bestehend, zu vermie-
then. Das Nähere bei Herrn Primo, Frauenstraße
No. 894. Fr. Kammerling.

Frauenstraße No. 880, parterre, ist 1 Stube und Ca-
binet mit Möbeln und Bett zum 1sten November zu
vermietzen.

Große Bollweberstraße No. 566 ist die vierte Etage,
bestehend aus drei Stuben, Kabinet und heller Küche,
zu Neujahr zu vermietzen; dieselbe kann auch sogleich
bezogen werden.

Eine recht hübsch möblirte Stube ist zu vermietzen
für 4 Thlr. monatlich, Schuhstraße No. 863, 1 Th. hoch.

Ein großes Zimmer ohne Meubles in der 2ten Etage
ist in No. 12 zum 1sten Oktober zu vermietzen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist vom 1sten Oktober c. ab auf
dem Holzhofe des Herrn Haase, und empfehle ich dem
geehrten Publikum zugleich die Neue Bade-Anstalt be-
stens.
Paul Teschner.

Meine Wohnung ist jetzt am grünen Paradeplatz
No. 537. **C. Rückforth**, Vergolder.

Die Verlegung meines Geschäftslokals von der
Schulzenstraße No. 177 nach

**No. 336, in das Haus
des Herrn G. Wachtler,**

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und indem ich für
das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich,
mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.

W. F. Weipert, Schulzen- u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie
meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich
meine Wohnung von No. 170 nach No. 159 der Gra-
pengießstraße, in das Haus des Hürlers Herrn Goll-
nisch, verlegt habe, und bitte, das mir früher geschenkte
Vertrauen auch hier zu Theil werden zu lassen.

F. H. Otto, Tailor from London.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine Wohnung von der großen Papenstraße
nach der kleinen Papenstraße No. 317 verlegt habe, zeige
ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an, und
bitte, mich auch hier mit ihren gütigen Aufträgen zu
beehren. Stettin, den 1sten Oktober 1845.

G. Klaus, Kleidermacher für Damen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Gebilte Näherinnen, die das Handschuhnähen gegen
Vergütung erlernen wollen, melden sich bei H.
Koch, Fabrikant französischer Handschuhe,
Mönchenbrücke No. 193, im 2ten Stock.

Eine gebildete Frau in mittleren Jahren sucht ein Un-
terkommen bei einem alten Herrn oder Dame, die
Wirthschaft zu führen; auf Gehalt wird nicht gesehen,
nur auf eine freundliche Behandlung.

Aufsatz in portofreier Anfrage bei dem Kürschner
Andree in Anklam.

Für ein hiesiges Expeditions-Geschäft wird zum 1sten
Dezember ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Of-
ferten unter S. & Co. befördert die Zeitungs-Exped.

* Ein junger Mann von außerhalb, welcher Reiz-
* gung und Fähigkeit hat, sich für das Manufaktur-
* und Modewaaren-Geschäft auszubilden, findet
* sogleich eine Stelle als Lehrling bei
* Gust. Ad. Zoepffer & Co.

Von einem einzelnen Herrn wird ein Bedienter ge-
sucht, der nöthigen Falls mit Pferden umzugehen weiß.
Näheres im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Ein Knabe, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen,
findet sogleich Unterkommen beim Bäckermeister Ke-
ding, Mittwochstr. No. 1079.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb sucht
sobald als möglich eine Stelle als Wirthschafterin.
Das Nähere gr. Domstr. No. 798, eine Treppe hoch,
bei der Wirthschafterin daselbst.

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden beim Schneider-Meister Soltan, Breitestraße No. 333.

Ein Knabe, der sich zum Marquieur ausbilden will, findet einen Dienst in der Stettiner Bierhalle.

Ich suche einen gewandten Bedienten, welcher sofort oder zum 1sten November e. eintreten kann.

Müller, Justiz-Commissarius,
Louisenstraße No. 736.

Gefäbrte Pugmacherinnen finden dauernde Beschäftigung Neuenmarkt No. 24.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Myrthenkränze werden in meiner Blumen-Fabrik geschmackvoll und billig angefertigt.
J. E. Ebeling, Schuhstraße No. 857.

Da mein Unterricht begonnen hat, so ersuche ich diejenigen, welche hieran noch Theil zu nehmen wünschen, sich gütigst bald bei mir, gr. Bollweberstr. No. 590 h, zu melden. A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Zur Theilnahme an einem Privat-Unterricht, der Vorbildung für die mittleren Klassen des Gymnasiums oder der Friedrich-Wilhelms-Schule bezweckt, werden noch mehrere Knaben im Alter von 7-9 Jahren gewünscht. Auskunft giebt der Oberlehrer Dr. Glagau, Louisenstraße No. 730.

Ein tüchtiger Notenschreiber bittet um gefällige Aufträge. Das Nähere Nöbchenstr. No. 459, 3 Et. h.



Das Dampfschiff „Zulo“ beendet seine diesjährige Tour zwischen hier, Neckermünde und Anklam mit der Fahrt am Sonntag den 1ten Oktober e., wovon das betreffende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.
Stettin, den 7ten Oktober 1847.
H. K o h d e n.

Es wird sogleich oder zu Neujahr ein Logis von 7 heizbaren Piesen gesucht, wer ein solches nachweisen kann, beliebe es Kuhstraße No. 283, 3 Treppen hoch, zu thun.

Schönes Dauer-Obst ist zu haben im Langengarten bei B ö b b e r.

Da ich noch wie früher die Bairisch Bier-Niederlage habe, so verkaufe ich nur in Flaschen, 25 Flaschen gutes klares Bairisch Bier 1 Zhlr., excl. F., die einzelne 1 sgr. 6 pf. A. W. Schönberg, Breitestr. No. 345.

— Zwei kleine goldene Petschaften und ein kleiner goldener Uhrenschlüssel, alles an einem goldenen Ringe hängend, sind am Donnerstag den 9ten d. vom Café de Berlin bis zur Frauenstraße verloren worden. Wer dieselben Frauenstraße No. 922 im Laden zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß der von uns neu erbaute Gasthof unter dem Namen

Hôtel du Nord

den 12ten Oktober d. J. eröffnet werden wird; derselbe ist auf das Bequemste eingerichtet, so daß wir hoffen, allen Ansprüchen, welche man in neuerer Zeit an ein elegantes Hotel macht, vollkommen zu entsprechen und halten wir uns der Gewogenheit eines verehrten reisenden Publikums bestens empfohlen.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir an demselben Tage ein Abonnement zum Mittagstisch eröffnen werden und bitten um geneigte baldige Abgabe der Meldungen.

Hügel & Hertzog.

Stettin, Breitestraße No. 352.

Vom 15ten Oktober ab gedente ich eine Conversations-Stunde in der Engl. Sprache für Damen zu eröffnen und bitte desfallige Meldungen gefälligst bald in meiner Wohnung am Neuenmarkt im Französischen Waisenhause abzugeben. Auch würde ich eine vergleichene Conversations-Stunde für Herren einrichten, wenn sich eine genügende Anzahl von Theilnehmern findet.
S. Wiener.

Dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publico erlaube ich mir die Eröffnung meines Strumpfs, Häkels- und Strickwaaren-Lagers hiermit ergebenst anzuzeigen.

Verbunden mit einem Lager von wollenem und baumwollenem Strickgarn, Tapiseriez und Zephyrwolle, Häkels und Strickseide, Häkels und Stricknadeln und Metallperlen. Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Aug. Kraetke,
Schulienstraße No. 173.

— Junge Damen, welche an dem von mir vom 1sten November d. J. ab zu ertheilenden Unterricht im Schneidern Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, sich gefälligst bei mir zu melden.

Johanna Streu,
Krautmarkt No. 1056, im Hause der Mad. Post.
Jeden Tag extra feine Gänsefüße a Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891,
Altböterberg-Ecke.

Geldverleher.

500 Zhlr. sind auf sichere Hypothek auszuleihen bei Hande, Grabow No. 20 e.

Zweite Beilage.

Vom 10. Oktober 1845.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Holl. Matjes-Fering offeriren in kleinen Sendungen
Simon & Co.

Das Berliner Möbel-Magazin
von F. Lindenbergl

Rossmarkt No. 718 b,
ist wieder mit allen Arten Möbel, Spiegel, Stühle und Polsterwaaren auf das vollständigste assortirt und wird der Transport noch außerhalb auf verdeckten, in Federn hängenden Möbelwagen billig besorgt; Emballage dabei unentgeltlich

Die Del-Raffinerie von A. Stadion & C.,
Frauenstraße No. 918,
empfiehlt feinstes raffiniertes Küßel, so wie besten raffinierten Schießbren zu den billigsten Preisen.

Trockener geruchfreier Lorf billigt bei
J. B. Kopp, Bratestraße No. 362.

Gothaer Cervelat-Wurst,
Teltower Rühn
heißt Julius Eckstein

Das Cigarren-, Rauch- und Schnupstabacks-Geschäft,
Rossmarkt No. 758, soll aufgegeben und deshalb bis zum 25ten Oktober d. J. sehr billig und unter den Kostenpreisen verkauft werden.

Das Lager besteht in sehr guten Cigarren, Rauch- und Schnupstabacken, Barinas und Portoriko in Rollen und Blättern (bei Packet-Tabacken auf 10 Pfund 2 Pfd. Rabatt).

Auch sollen die Laden-Repositoryen, Ladentische, Waagschalen, Porcellan-Schnupstabacks-Kruten etc. sehr billig verkauft werden.

J. Ebner, Rossmarkt No. 758.

Klares Brenöl a Pfd. 4 Sgr.,

bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wellenwerberstraße No. 565

Seitens echten Jamaica Rum seltener Schönheit, das 1 Anker 5 Thlr., die 2-Flasche 15 Sgr., 4-Fl. 7 1/2 Sgr. bei
C. A. Schwarze.

Frisches Pflaumen-Mus a Pfd. 3 Sgr., in Küßeln billiger, bei
Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststraßen-Ecke.

Zwei Mahagony-Fortepianos sind wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Rosengarten No. 275, part.

Die Treibhäuser, Glasfenster, Bäume und andere Gewächse des Gartens No. 117 b Pladrintstraße werden in den Tagen Montag und Dienstag, also den 13ten und 14ten d. M., verkauft werden; das Nähere an Ort und Stelle. Stettin, den 10ten Oktober 1845.

Ein großes polirtes Waarenschrank ist billig zu verkaufen und zu erfagen in der Zeitungs-Expedition.

Meine auf der Leipziger Messe eingekauften Herren-Mode-Waaren habe ich bereits erhalten und empfehle davon ganz besonders: eine große Auswahl der neuesten Palletot-, Rock- und Beinkleiderstoffe, so wie ein reichhaltiges Sortiment der elegantesten Westenzeuge in Sammet, Seide, Cachemir etc.

Auch übernehme ich von jetzt ab die Besorgung einer schnellen, pünktlichen Anfertigung moderner Herren-Anzüge in meinem Hause durch einen zu diesem Zwecke engagirten fachkundigen Mann.

Friedr. Marggraf,
Grapengießstraße No. 170.

Ein eiserner Waagebalken mit kleinen hölzernen Schalen von 5 bis 6 Ctr. tragend steht billig zu verkaufen gr. Domstraße No. 669.

* *
: Platina-Feuermaschinen :
* *

von den höchst elegantesten bis zur einfachsten Sorte, ist mein Lager jetzt aufs reichhaltigste assortirt; ich empfehle dies eigene Fabrikat zu billigen Preisen.

Platina-Räucherlampen, Spiritus-Lampen, Spiritus-Fidibus in den schönsten neuen Formen billigst.

Friedr. Weybrecht, Kunstbrechler,
Grapengießstraße No. 167.

Spiegel in den modernsten mah. und birkenen Rahmen sind billig zu haben nur bei A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Schuhstraße No. 859 sind mehrere große Kisten mit Eisen beschlagen und ein großer Bodenplan zu verkaufen.

Gänsefüße mit Gelé, marinirten Kal, Himbeersyrup in bester Qualität bei
E. Brunnemann & Co., Händerbeinerstr. No. 942.

Die Ankunft unserer in Leipzig eingekauften Waaren zeigen wir hiermit ergebenst an, und führen als ganz besonders empfehlenswerth an:

neue Winter-Rock-Zeuge,

neue Winter-Beinkleiderzeuge, wobei eine große Auswahl von billigen Buckskins in schönen Mustern, sowie

neue Cachemir- und Sammet-Westen.

Auch ist unser Lager in Tuch und sämmtlichen Herren-Garderobe-Artikeln vollständig assortirt.

Draeger & Klee.



Die Schirm-Fabrik

von

H. G. Kluge



empfeilt ihr Lager dauerhafter seidener und baumwollener Regenschirme in bekannter Güte und zu den billigsten Preisen. Seidene und baumwollene Zeuge zum Beziehen, die neuesten Schirmhalter, so wie alle Reparaturen schnell und billig.

Durch den Empfang der
Leipziger Messwaaren

ist mein Lager von Eisen, Stahl, Messing, Galanteries und Kurz-Waaren wieder auf das Vollständigste assortirt.

C. Schwarzmanseder,

Grapengießerstraße No. 168.

Wiener Streichhölzer ohne Schwefel empfiehlt
billigst. C. Schwarzmanseder.

Mit vorzüglich schöner frischer Holsteiner Stoppelbutter nebst anderen Victualien empfiehlt sich bestens P. L. Sörensen aus Kiel, Schiff Peter, an der Holsteiner Brücke.

Magdeburger Dauer-Vollen empfing und empfiehlt pro Scheffel 1 Thlr. 20 sgr., bei Parthien billiger, bei E. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Meine Blumen-Fabrik

ist mit neuen geschmackvollen Blumen jeder Art gut assortirt. Zur Begünstigung des geehrten Publikums empfehle ich meine Fabrikate im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. J. E. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren in größter Auswahl, abgelagert und möglichst billig, empfiehlt E. F. Mängel, Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Raffinade in Broden à 6½ sgr.,

so wie schönen Java Caffee à Pfd. 6 sgr. bei Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Ein harter Bock, Oldenburger Race, steht zum Verkauf bei Julius Schmidt, in Boblin bei Stettin.

Holsteiner Stoppel-Butter

in Fässern und ausgewogen billig am Krautmarkt No. 1027 bei Müller & Achilles.

Ich empfehle eine große Auswahl Glaces und Waschhandschuhe in allen Farben, so wie auch Tragebänder in verschiedener Elasticität, Schleppe, Cravatten, Chemisettes, Halskragen und Manchetten, Reisekissen, Obers- und Unterbeinkleider, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel. Ich verspreche bei guter Arbeit die billigsten Preise. Eben so werden Bestellungen von außerhalb auf's Pünktlichste ausgeführt. Gleichfalls übernehme ich Reparaturen aller Art; auch werden bei mir Handschuhe gewaschen und gefärbt.
G. Ueckermann, Handschuhmacher, Neißschlägerstraße No. 51.

Eine Parthie Harlemer Plumenzwiebeln, welche wir so eben von Amsterdam empfangen, ist in unserm Geschäftslokale zum billigsten Verkaufe ausgelegt. — Catalogo gratis. Pretsdorff & Co.

Durch den Empfang der in Leipzig gemachten Einkäufe ist mein Lager von
Leinen-Waaren
und fertiger Wäsche
auf das Vollständigste assortirt und erlaube ich mir selbiges bestens zu empfehlen.
G. A. Rudolphy.

Für Kinder
empfing ich eine große Auswahl wollener Ueberwürfe und Mäntel. G. A. Rudolphy.

Fr. Holst. Austern,
fr. Hamb. Caviar, fr. geräucherten und marinirten Lachs, Pomm. Neunaugen, Magdeb. Wein-Sauerkohl, so wie die ersten echten Teltower Rüben empfing und empfiehlt billigst
J. F. Krösing.

Wachs- und Palmwachslichte,
so wie schön brennende und nicht leckende Talglichte à Pfd. 5½ sgr., in 1 Stein noch billiger, empfiehlt Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.
Frauenstraße No. 906 steht eine Balkenwaage, 30 Ctnr. tragend, billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir auf dem Hofe.